



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Was im namen des || Heiligen Euangeli vnser Herrenn ||  
Jesu Christi/ ietzund zů Bon[n] jm Stifft Cöllen/|| gelehret  
vnnd geprediget würdt.||**

**Bucer, Martin**

**Bonnæ, [1543]**

**VD16 B 8955**

welche ehe die Canones verpieten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36817**

messer/ Dañ je Keyner einer abgestorbenen frauwē man/  
noch gemeiner red genennet würdt.

Vnd mag auch auß dem / so auß dem v. Capitel der  
ersten zum Tim. angezogen würdt / von der witwen/  
die nür eins mans frauwe gewesen seye / mit bestetiget  
werden / das Paulus den eines weybes manñ nenne / der  
sein lebenslang nit meer den eine gehapt hat. Denn S.  
Paulus freylich die witwen so nach absterben ihres er-  
sten mans / ein anderē man zur ehe gehapt / vñ bey dem  
Gotseliglichen gelebt hat / vñ sunst mit den Christlichē  
tugenden gezieret gewesen were / vñ der güthat der  
Kirchen / von wegen der anderen ehe / nit würde außges-  
schlossen haben / darumb vil gleublicher ist / das S.  
Paulus durch die witwen / so eines mannes frauwe ge-  
wesen seye / verstande die / die nach leycheriger eheschei-  
dung von ihrem manñ bey leben dess selbigen / einen an-  
deren genommen habe / das doch die Römischen gesetz  
zügeben.

Vnd von solchen anderen ehen / reden auch die Cano-  
nes / so die ander ehe verpieten / dañ die selbigen Cano-  
nes auch verpieten bey den hochzeyten solcher ehe zü  
sein / darumb das sie sich mit erzeigeten / als ob sie sol-  
liche ehe nachgeben / derhalben sie doch die leut / sollen  
zur penitenz halten / wie der H. Hieronymus schreybet  
von der Gotseligen Römerin Fabiola / meldet das sie /  
nach absterben ihres anderen mannes / den sie als sie sich  
von den ersten gescheiden genommen hat / solcher ehe hal-  
ben büß gethan habe.

Welche  
ehe die Ca-  
nones ver-  
pieten.

In Epita-  
phio fa-  
biolae.

Nun aber haben die Zeiligen Vätter / die andere  
ja auch nit die dritte / oder vierde ehe / da einn frauwe  
oder

oder man/ noch absterben ihrer vorigen gemahel / zur  
ehe widerumb greyffet / für vnrecht erkennet/ das die  
Priester solliche ehe nit sollen nachgebē / sonder die leut  
darumb büßen. Darumb offenbar/ das die alten/ durch  
die ander ehe/ so sie verpieten / die ander ehe verstoñ /  
die man bey leben der vorigen gemahel ein geht/ vñnd  
nit die / zü denen man nach der ersten gemahel abster-  
benn bekommet. Dann wie vß dem Augustino xxxj.  
quest. j. c. vlt. angezogen/ so hat man überal keyne ehe/  
wie offft die eingangen werde/ zü verdammen / allein  
daß/ das nit geschehe/ bey leben der vorigenn gemahel/  
vñd solle jnen die schame sagt er/ der zal/ niemand für/  
werffen.

Aber was darffes des disputierens? Einmal mag  
der verstandt des ortz Pauli / den meine anckleger an-  
ziehen/ nit notwendig sein/ dann der verstandt Chryso-  
stomi / als der eygentlicher ist/ von niemand mag ver-  
worffen/ schweig verdammet werdē. Aber gesetzet/ vñ  
nit nach gegebenē/ das die wort des Pauli/ solten des ortz  
züuerstoñ sein/ wie vnser widerwertigen wöllē. So  
ist dennoch das gewiß/ das sanct Paulus züm kirchen  
dienst/ dieses/ das einer nach absterben seines ersten ges-  
mahels nicht ein anders genommen habe/ nimmer mer der  
massen geforderet hat/ als das die kirchen diener/ züch-  
tig/ keusch/ heylig/ gerecht/ gütig/ gastfrey/ geschickt  
zü lehren/ nit steinig/ nit weinig/ nit geltgyrich/ oder  
gewinsuchtig/ weltlicher geschafften frey/ nicht new-  
king seyen/ et cet. Dann disse stück hat der Apostel an  
den kirchen dieneren als notwendig erforderet / wie  
er/ das eyner nit das ander weyb habe / nach der ersten  
absterben / nit hat forderen mögen. Dann diß an im  
selb



bis ins zwēzigest jar/ die mit solcher zucht/ erbarkeit/  
vnd Gotseligkeit/ auch erbseligkeit/ in aller haussorg  
vñ arbeyt begabet gewesen/ wie das viel fromer Chri-  
ste wissen dz ich durch sie zū meinē dienst mercklich bin  
gefürdet worden/ vñ nit allein in dē/ das sie mich aller  
haussorg vñ zeytlicher geschēffte enthabē/ sond̄ auch/  
dz sie durch jrē fleyß vñ mühe/ die leiblich versehūg/ so  
vns etwā nicht so reichlich zū komē/ also rathlich ange-  
legt vñ auß getheilert hat/ dz wir gar viel bilgerē/ vñ  
dienerē Christi/ viel mehr dienst habē bewisen/ dan̄ ich/  
wa ich allein were bliben/ jmer mehr vermocht hatte.

Vnd der versachen halben/ hat es meyne lieben brüder  
vñ gütten fründe für rathlich angesehen/ nach dem der  
Herre mein vdrigen ehelichen gehilffen/ vs differ müh  
vñ arbeyt/ zū seiner seligen ruwe/ vñ freuden genomen  
hat/ vnd meinem dienst zū viel verhinderlich sein wol-  
te/ on eygen haushaltung zū bleyben/ die selbige auch  
sich in vnser kirchenn nit wolte on ein gemahel vñnd  
hauss mütter/ recht füglich anstellen lassen/ das ich die  
jenige/ so ich jezunder vom Herren/ so lang das sein ge-  
nediger will vergünnet/ habe/ zū einem anderen/ ehe-  
lichen gehelffen vñ haushalterin/ anneme. dan̄ sie die  
selbige nūn etlich jar befunden/ vnd erkennet hatten/  
mit gleicher zucht/ erbarkeit/ trew vnd Gotseligkeit/  
auch geflissener hilff vñnd erbseligkeit/ zū dem dienst  
der kirchen fruchtbarlich zū helffen vñ zū dienen bega-  
bet sein/ wie sie das/ bey beyden theuren Gottes menne-  
rē/ Decolampadio/ vñ Capitone seligen vil jar wol be-  
wisen hat/ derhalben sie/ meine brüder/ vñ gütten frün-  
de/ wie auch ich selb/ vns vō dissem hyradt keiner müh/  
oder hindernüß am dienst des Herre/ zū besorgē/ sonder  
meēt

meer zu vertrösten gehabt / aller getreuen hilff / vñ  
fürdernuß hie zu / wie ichs auch / Got seye lob / befinde.

Diffes sollen wol etwan viel nit on hon vñ veracht  
lichem gelechter lesen / der liebe Got gebe aber / das soliz  
che ire sachē der massen anschickē / das sie nicht einmal  
dissen jren hon vñ lachen / zu vil beschwerlich beweine  
müssen. Bey frommen Christen / werde die werck vñ ga  
bē Gottes doch jren werdt vñ ansehē auch wol finden /  
Vnd die werden auch wol erkennen / das bey vielen Kin  
deren Gottes / auß solcher freyer bekentnuß der werckē /  
vñ gabē Gottes / wol rath zur besserung komē kan / das  
falscher schein / vñ onzeitigs verachten Götlicher ord  
nung / weniger ansehens habe / vñnd Götlicher beruff  
vñ benedeyung besser bekent / vñ höher geachtet werde.

Wie der 3. Chrysof. sagt / ander 3. ehe / habē die Chri  
sten kein vnreinigkeit / sonder allein / die vnmuß vñnd  
zeytlich sorg zu scheüwen / Die 3. Vätter habē auch al  
lein darun die diener d kirchē / lieber vßer der ehe / dan  
in der ehe gesehē / dz sie gern hettē solche diener gehabt /  
die nit mit weltlichē sorgē / vñ geschefftē weren beladē  
gewesen / Dan ab der ehe / scheuwē / oder die meidē / ande  
rer vsachē halben / dann allein von wegen meerer frey  
heit / vñ fürderung zum dienst Gottes / ist der Kerzer jr  
thumb / zeuget der 3. Chrysof. nit der Christen thun.

Vñ derhalben solte warlich bey vns wol bedacht wer  
den / vñ auch im verpot der 3. ehe gelten / das wir dist.  
lxi. Par. Sed sciendum habenn / das nemlich die Kirchen  
verpot / ihre eygen vsachen haben / vñ so die selbigen  
vsachen vffhören / das als dann auch sie / die verpot  
auffhören / die 3. Vätter zeugen selb / das sie die ehe  
an den Priesteren / allein darun lieber haben vermittē

Kirchen  
verpot hñ  
ren auff  
wenn ire  
vsachen  
vffhören  
dist. lxi.  
Par. Sed  
sciendum.

G ij gesehen /

gesehen/das sie aller fleyschlicher vñ weltlichen sorgē/  
müh/vñ vnmüß gang frey werē/vñ dem dienst der kie  
chē desto fleysziger/vñ embsiger hettē mögen obligen.

Die dies  
ner der  
Kirchēwer  
den durch  
das ver  
pot der  
ehe an jrē  
dienst ges  
hindert.

Nun hat man aber leyder lange zeyt erfare/das die  
Kirchē diener/durch das verpot der ehe/nit allein zum  
dienst Gottes/vnd der Kirchen/nit freyer vnd müßiger  
gemacht/sonder daran seer verhindert/vmnd ihren vil  
gar vntauglich darzū worden sindt/dann so sie sich an  
die vnehelichē weiber hangē/reissen sie sich gar ab vom  
leyb Christi/vnd werden ein fleysch mit den selbigē ver  
maledeyten anhängen/wie der Heilige Paulus zeuget/  
j. Cor. vj. Daher sie dann nit allein am Kirchen dienst/  
sonder auch an der ganzen Christlichen gemeinschafft  
keinen theyl haben mögen. Zū dem wie getrewlich vnd  
rühwighlich solche vnehliche weiber/das hauß ver sehē/  
vñ den Priesteren die sorg vñ müh in dem abnehmen/hö  
ret man sie/die Priester/selb täglich nit wenig beklagē.

Das die  
ehe den  
Kirchē dies  
neren für  
derliche  
seye.

Da gegen aber sind Got lob der exempel vil vorhan  
den/da die Kirchen diener/die im herren sich verheyrad  
ten/das ist/ in irem heyradten mit ganzem hertzen vff  
in sehen vñ in vmb getrewe gehülff bitten/solche wey  
ber vom Zerren erlangē/die ire heylige leyb/vñ getreu  
we nügliche gehülffen sein/zū allē Christlichen lebē/vñ  
dienst der Kirchē/vñ sie nit allein/aller eusseren sorg vñ  
geschafftē entladē/sonder offte auch im geystliche hoch

Gen. 2.

befürderen/nach dem wort Gottes/Last vns dem men  
schen ein gehülffen schaffen/nit ein hindernüß/vñ frey  
lich zū solchem Gotseligen leben vnd thūn/dazū Gott  
den menschen geschaffen hat. Darumb auch Salomon

Prou. 12.

sagt/Ein dapfer redlich weyb/ist ein Kron ires mans/

Prou. 14.

Item Klüge weyber erbawen das hauß. Vmnd/ Wer

eint